

Blässi-Post

Offizielles Organ des
Schweizerischen Klubs
für Berner Sennenhunde



Präsidentin: Martha Cehrs, 153, route d'Aïre,
1219 Aïre, Tel./Fax 022 797 18 59,
E-Mail: martha_cehrs@econophone.ch

Sekretärin: Carmen Meyer, Bangertenstrasse 849,
3076 Wattenwil-Worb, Tel. 031 839 08 26,
Mobile 079 330 70 65,
E-Mail: carmen_meyer@schindler.com

Präsidentin der Zuchtkommission: Andrea Maret,
route des Garettes 31, 1926 Fully,
Tel. 027 746 42 25, E-Mail: andreamaret@freesurf.ch

Welpenvermittlung: Natalie Assaf, Pappelweg 3,
3263 Buetigen, Tel. 032 385 13 08, Fax 032 385 13 09,
E-Mail: welpenvermittlung@sunrise.ch

Mitgliederdienst: Beatrice Raemy, Welbrigstrasse 39,
8954 Geroldswil, Tel. 044 748 13 65,
Fax 044 748 22 63, E-Mail: b_raemy@bluewin.ch

Redaktion «Blässi-Post»: Bernadette Syfrig,
Chalchbühl, 8805 Richterswil, Tel./Fax 044 784 96 76,
besyfrig@bluewin.ch

KBS-Internet: www.bernersennenhund.ch

Berner Sennenhundeprüfung 2008

(integriert in die Herbstprüfung des SBC OG
Solothurn vom 21.9.08)

Da letztes Jahr die Berner Sennenhundeprüfung mangels genügender Teilnehmer abge- sagt werden musste, entschloss man sich 2008 schweren Herzens, die Prüfung nicht mehr separat durchzuführen. Der Schweizerische Boxerclub, OG Solothurn, in Kappel war damit einverstanden, die Berner Sennenhundeprüfung in seine offene Herbstprüfung zu integrieren.

Nur vier(!) Vertreter unserer Rasse meldeten sich an. Ob der eine oder andere Hundeführer noch einen Trainingsrückstand wegen der Sommerferien aufzuholen hatte? Als sich dann auch noch Beatrice Nöpfer abmelden musste, waren wir nur noch zu dritt. Insgesamt waren es nur 13 Startende, ob vielleicht unsere lieben Hündeler am Bettag lieber in die Kirche gehen? Dafür drückten uns ein paar grosse und kleine «Fans» die Daumen.

Also wir, die «drei Musketiere», gaben uns alle Mühe, den KBS würdevoll zu vertreten. Conny Wyss mit ihrem jungen Rüden «Fury v. Bölchen» gewann gleich die Klasse Begleithund 1, SG AKZ mit 282 Punkten. (Für alle Nicht-Hündeler: in jeder Klasse gibt es maximal 300 Punkte.)

Auch meine «Georgia vom Stieracker» liess mich bei unserer ersten Begleithunde- 2-Prüfung nicht im Stich. Wir erreichten den 2. Platz mit 257 Punkten G AKZ.

Aber nun war die Reihe an Amalie Peier mit «Falk vom Stieracker». Schon des Öfters liess «Falk» seine Amalie buchstäblich auf dem Platz stehen, indem er statt zu Apportieren oder Voran zu gehen einfach Platzrunden drehte. Deshalb hatten sie sich den ganzen Sommer hindurch intensiv auf die Vielseitigkeitsprüfung 1 vorbereitet. Dieser Fleiss wurde mit 272 Punkten, einem SG

AKZ belohnt. In der Nasenarbeit (Fährte u. Revier) erreichten sie 82 Punkte, im Gehorsam hohe 93 Punkte und im Schutzdienst, den «Falk» am meisten liebt, 97 Punkte! Er ist übrigens ein wunderbarer, freundlicher Rüde, trotz oder vielleicht gerade wegen dem Schutzdienst! Leider war Amalie die einzige, die in dieser Klasse startete. Danach warteten ein feines Mittagessen und leckere Kuchen und Torten auf uns. Den vom KBS gespendeten Bären-Wein, ein sehr kostbarer Tropfen, werde ich noch etwas lagern. Der Prüfungsleiterin, Therese Köhle, und dem Boxerclub Kappel danken wir für die Gastfreundschaft und die perfekte Organisation dieser Prüfung.

Monika Emmenegger

KBS-Übungsleitertag

mit Harry Meister vom 13. September
2008 in Kaisten

Viele Wege führen nach Rom und genauso viele Ausbildungsmethoden führen zum Ziel. So hat jeder Hundetrainer sein persönliches Konzept, wie er mit Hunden umgeht und wie er mit ihnen arbeitet. Was unterscheidet nun Harry Meister von anderen Hundetrainern? Harry befasst sich nicht mit den typisch technisch orientierten erzieherischen Konzepten. Es geht ihm nicht um eine reine Konditionierung von (PO-)Übungen, vielmehr soll der Hund verstehen, was sein Mensch von ihm verlangt und aktiv und freudig mitdenken und mitarbeiten. Das heisst, weg von der reinen Konditionierung, so wie sie mehrheitlich auf den Übungsplätzen anzutreffen ist, hin zur aktiven, eigendynamischen Arbeit. Nur so lernt der Hund, auch ungewohnte Aufgaben und neue Situationen sicher anzugehen und erfolgreich zu meistern. Voraussetzung dazu ist eine hohe soziale Bindung und Sicherheit zwischen dem Hund und seinem Menschen. Hier setzt Harry an. Der engagierte Instruktor beschreibt sein Ziel so: «Ich möchte jedem Hund eine Palette mit vielen Farbtöpfchen mitgeben. Mit diesen Farben soll der Hund ein Bild malen können – möglichst einen Van Gogh.» Kein Wunder sind seine Kurse und Seminare vor allem bei denjenigen Hundeführern beliebt, die auf der Suche nach mehr Horizont im Umgang mit ihrem Vierbeiner sind. Sein Rüstzeug holt sich Harry aus seiner dreissigjährigen Erfahrung als Hundetrainer. Auch arbeitet er intensiv mit dem deutschen Hundefachmann und Buchautor Thomas Baumann zusammen.

Das Interesse am Übungsleiterkurs wäre auch bei den KBS-Mitgliedern gross gewesen. Doch Datenkollisionen mit RG-Anlässen und die Klubschau, die am gleichen Wochenende stattfand, machten es vielen Interessenten unmöglich, am Kurs teilzunehmen. So fanden sich nur wenige KBSler mit ihren Berner Sennenhunden in Kaisten ein. Die Mehrheit der Kursteilnehmer waren Nichtmitglieder mit Hunden anderer Rassen.

Motivationstechniken

«Motivation» war das Thema des diesjährigen Kurses – und Motivation brauchte es auch von den Teilnehmern, denn das Wetter an diesem Samstag war garstig, kalt und

nass. Bevor die Teilnehmer in die Nässe hinaus mussten, gab es noch etwas Schonzeit, denn zuerst wurden sie mit einer Power-Point-Präsentation in die Theorie eingeführt. Als Einstieg in dieses komplexe Thema erkläre uns Harry, wie der Hund mit seinen Sinnen die Umwelt wahrnimmt. Dabei stützte er sich auf die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse und räumte mit alten Fehlvorstellungen auf. In einem weiteren Kapitel legte er die verschiedenen Motivationstechniken dar. Bei Motivation denken die meisten Hundeführer an Leckerli (Futtermotivation) oder an ein Spielzeug (Spiel-, Beutemotivation). Die wichtigste Motivationsform, die soziale Motivation, hingegen ist eher unbekannt. Und diese wollte uns Harry Meister nun näherbringen. Soziale Motivation heisst aber nicht, vor dem Hund den Clown zu mimen und ihn mit Bewegungen und Geräuschen zu sich zu locken. Soziale Motivation hat mit Bindung zu tun. Bindung bekommt man nicht geschenkt, man kann sie auch nicht kaufen, eine hohe soziale Bindung muss man sich erarbeiten.

Hundehaltung heute

Schliesslich legte Harry dar, welche Fehler sich in der heutigen Hundehaltung einschleichen können. Als erstes nannte er die fehlende Passung, ein Begriff, der durch Heinz Weidt definiert wurde. Jede Rasse wurde für einen bestimmten Zweck gezüchtet. Es macht keinen Sinn, wenn Jack Russells, die zum Ratten jagen gezüchtet wurden, als Schosshündchen für vornehme Damen erhalten müssen. Ebenso wenig passen Weimaraner in eine noble Stadtwohnung. Auch sei es falsch, den Berner Sennenhund schlanker und wendiger zu züchten, um an Hundesportprüfungen besser mithalten zu können. Dies entspreche nicht mehr dem eigentlichen Zweck dieser Rasse.

Übersättigung führt zu Bindungsarmut

Weiter erklärte Harry, dass Bindungsdefizite die häufigste Ursache für Problemhunde seien und dass ausgerechnet eine Übersättigung durch den Menschen oftmals zu einer Bindungsarmut führe. Von einem verfehlten Frühstart mit unerwünschten Folgen spricht Harry, wenn ein Hundehalter vor lauter Eifer, seinen Welpen optimal und umfassend zu prägen, dessen Augenmerk zu stark auf die Aussenwelt lenkt. Dabei werde die Fokussierung nach innen, zum Hundebesitzer, meist vernachlässigt. Ausserdem würde den Welpen oft allzu viel Freiraum zugestanden, der dann mit zunehmendem Alter eingeschränkt werden müsse. Wichtig sei ein ausgewogener Balance-Status zwischen Innen- und Aussenfokus, der bei jedem Hund individuell festgelegt werden sollte.

Wie es uns gelingen würde, eine hohe Bindung zu unserem Hund aufzubauen und diese Balance zu erreichen, wurde nun in der Praxis gezeigt.

Der Minutenkreis brachte es an den Tag

Eine Minute lang sozialen Kontakt zum Hund aufbauen, ohne Leckerli und ohne Spielzeug, das war die Aufgabe, die Harry nun drei Hunde/Hundehalterteams stellte. Nun kam es an den Tag, was da so alles schieflaufen kann. Die Hunde richteten ihr Augenmerk nach aussen. Und wie reagierten die Halter?



Harry zeigt mit seiner Rottweilerhündin «Aika», was soziale Motivation ist: Dem Hund werden die Streicheleinheiten nicht aufgedrängt, er bekommt sie nur, wenn er von sich aus Kontakt mit uns aufnimmt.



Erfolg: «Ronnie» macht von sich aus das «Steh!».



Erst wenn der Hund sich auch bei Fremdpersonen Leckerli aus dem Futterbeutel holt, kann im Aufbau weitergemacht werden.

Fotos: Bernadette Syfrig

Mit Locken, Rufen, Kreischen, Klatschen, hüpfenden Bewegungen. Alles wurde versucht, um die Aufmerksamkeit des Hundes zu erlangen. Doch die Hunde reagierten mit Gleichgültigkeit und Desinteresse. Nun machte Harry mit seiner Rottweilerhündin «Aika» vor, wie man es anders machen könnte: Solange der Hund keinen Kontakt aufnimmt, kümmern wir uns nicht um ihn. Wir machen uns aber interessant, indem wir uns vom Hund abwenden, in eine andere Richtung gehen, oder so tun, als ob wir etwas ganz Interessantes am Boden gefunden hätten. Interessanterweise erwecken wir gerade mit diesem Abwenden seine Neugier. Kommt der Hund nun zu uns, zeigen wir ihm unsere grosse Freude, mit erfreuter Stimme und mit Knuddeln und Streicheln. In dem Moment aber, in dem sich der Hund wieder von uns abwendet, lassen wir ihn in Ruhe. Der Hund soll klar erkennen können, welche Reaktionen wir wünschen und welche nicht. Um uns für den Hund noch interessanter zu machen, dürfen wir ihn sogar ab und zu wegstossen, wenn er Kontakt zu uns aufnehmen will. Umso mehr wird unser vierbeiniger Liebling nachher unsere Aufmerksamkeit geniessen.

Longierkreis

Eine hilfreiche Übung, die Bindung zu stärken, ist der Longierkreis, eine Übung, die Harry schon im letztjährigen Übungsleiterkurs demonstriert hatte. Was einfach aussieht, verlangt aber vom Hundeführer einiges an Konzentration, wenn er es korrekt machen will. Dazu gehören richtige Leinenhaltung, gleichbleibendes Tempo, keine unnötigen Hilfen, gutes Beobachten, schnelles Reagieren. Werden nicht alle Details beachtet, bringt die Übung nicht den erwünschten Effekt.

Suchspiele binden

Harry ist überzeugt, dass vor allem Suchspiele die Bindung fördern, denn Suchspiele erinnern an die gemeinsame Jagd, die für ein freilebendes Rudel überlebenswichtig ist. Der Nachmittag war deshalb solchen Übungen gewidmet. Als Erstes stellte uns Harry die Arbeit mit dem Futterbeutel vor. Bei einzelnen Hunden zeigten sich aber schon beim ersten Lernschritt Schwierigkeiten. Während sich die einen Vierbeiner geradezu gierig auf den von Harry hingehaltenen Futterbeutel stürzten und auch die weiteren Lernschritte schnell begriffen, hatten zwei Hunde Hemmungen, sich der Fremdperson zu nähern und sich der feinen Leckerli zu bedienen. Harry ermahnte die Teilnehmer, den Hund in einer solchen Situation nicht zu überfordern. Bevor mit dieser Übung weitergemacht werden dürfe, müssten diese Hunde sozial stabilisiert werden. Jede Überforderung erzeuge Stress, und ein gestresster Hund könne nicht mehr lernen! Harry empfahl, mit solchen Hunden immer wieder den Futterkreis durchzuspielen.

Ein Dobermannrüde nahm zwar den Futterbeutel auf, doch ihn zur Führerin zu bringen, das wollte er nicht. Harry erkannte, dass dieser Rüde ein Problem hat, sich aufrecht stehenden Personen zu nähern. Auch hier müsse erst dieser Schritt angegangen werden, bevor im Aufbau weitergemacht werden kann. Harry erklärte, wie er mit diesem Rü-



Wenn am Longierkreis sauber und konzentriert gearbeitet wird, steigert das die Bindung.



Vorher – nachher: dank exaktem Arbeiten am Longierkreis nimmt der Hund von sich aus Kontakt mit dem Führer auf.



den weiterarbeiten würde und gab wertvolle Tipps.

Mit einem stark nach aussen orientierten Golden Retriever wurde eine Führersuche gemacht. Hei, plötzlich hatte die Hundehalterin die ganze Aufmerksamkeit ihres vierbeinigen Partners bei sich.

Eine weitere Suchübung, die uns Harry vorstellte, war die Zielobjektsuche ZOS, die von der Drogenspürhundearbeit abgeleitet ist. Dabei geht es um die Suche nach kleinen Objekten, die der Hund verweisen soll. Aufgebaut wird diese Übung mit dem Klicker. Auch hier zeigte sich, dass lange nicht alle Hunde über die nötige soziale Stabilität verfügen, die ein erfolgreiches Training ermöglichen. So sprang ein übermütiger Golden Retriever bei jedem Klickerlaut erschreckt zurück. Einmal mehr legte Harry allen ans Herz, «Löcher» im Ausbildungsstand des Hundes zu erkennen und diese zuerst zu stopfen, bevor man mehr vom Hund verlangt. Wie die ZOS-Übung auf einer weiteren Stufe aussieht, zeigte uns Simone mit ihrem Berner Sennenhund Danger.

Romy wollte von Harry wissen, wie sie mit ihrem Appenzeller-/Berner Sennenhund-Mischling «Ronnie» weitermachen soll. Dieser wolle immer noch nicht das Steh! machen. Dank der Übung, die ihr Harry am letzten Kurs zeigte, kannte «Ronnie» inzwischen die Bedeutung dieses Hörzeichens. Jetzt demonstrierte Harry, wie Romy ihr vierbeiniges Schlitzohr dazu bewegen kann, die Übung auch auszuführen. Geduld, Bestärkung für jede Regung in die gewünschte Richtung und die Belohnung im richtigen Augenblick brachten schliesslich einen überraschenden Erfolg.

Befehl – Bestärkung – Bestätigung – Belohnung

Viel zu schnell war die Zeit um. Zum Abschluss fasste Harry seine wichtigsten Tipps zusammen und verwies einmal mehr auf seine vier «B»s (Signale): *Befehl, Bestärkung, Bestätigung, Belohnung!*

Fasziniert war Harry von den zwei anwesenden gehörlosen Kursteilnehmerinnen, wie sie trotz ihrer Einschränkung hervorragend mit ihren Hunden kommunizieren konnten. Noch mehr beeindruckt war Harry jedoch von den zwei Übersetzern, die den zwei Damen blitzschnell per Zeichensprache das Gesprochene weitergaben.

So ging ein lehrreicher Kurstag, der zu fesseln vermochte, zu Ende. Wer Interesse hatte, konnte die Power-Point-Präsentation mit den wichtigsten Informationen auf einer CD-Rom mit nach Hause nehmen, um die umfassende Thematik nochmals in aller Ruhe durchzugehen.

Buchtipp: Thomas Baumann; «Ich lauf' schon mal vor...»; ISBN-Nr.: 978-3-938534-02-1; neu erschienen im Baumann-Mühle-Verlag

Bernadette Syfrig